

# Das Verständnis vom Tod im Neuen Testament

Von Dr. Heike Knops, 2010

## 1. Jüdische Jenseitserwartung zur Zeit Jesu:

Die jüdischen Verfasser der sog. Priesterschaft und die Gruppe der Sadduzäer im Judentum zur Zeit Jesu hielten an der traditionellen Sicht fest, dass das menschliche Leben rein diesseitig zu sehen ist.

Bestimmte religiöse Themen jedoch provozierten eschatologische, d.h. endzeitliche Aussagen:

### 1. Gerechtigkeit Gottes

Im Alten Testament (AT) angelegt war die Sichtweise von der „Gerechtigkeit“ Gottes, die sich auf jeden Fall erweisen wird. Der Fromme wird belohnt, es wird ihm gut gehen, wenn nicht im Diesseits, so müsse es also ein Jenseits geben, wo es sich erfüllen kann. Im Hintergrund steht der sog. Tun-Ergehen-Zusammenhang, eine alte im Orient verbreitete Annahme über Lebenszusammenhänge: wer Gutes tut, dem wird es gut gehen – und umgekehrt.

### 2. Endgericht

Der Gedanke von einem Gericht am Ende des Lebens oder am Ende der Existenz dieser Welt führt ebenfalls zum Nachdenken über ein Jenseits bzw. das „Weiterleben“ nach dem Tod.

Im Kontext der Buß- und Umkehrpredigt von Johannes dem Täufer und Jesus wird zudem das Gerichtsmotiv entwickelt.

Mt 3, 10 (Johannes)

Mt 5, 29 / Mt 10, 28 (Jesus)

## 2. NT Texte zum Jenseitsglauben

### 2.1. Evangelien

#### Gleichnis von den anvertrauten Zentnern Mt 25, 14-30

Im Gleichnis wird eine Umkehr zum Heil gefordert und als Gegenbild dazu entsteht eine Sicht auf Jenseitigkeit: das Leben kann eschatologisch verloren gehen oder auf ewig erhalten bleiben.

#### Das Streitgespräch über die Auferstehung Mt 22, 23-33

Werden die Toten auferstehen? (par. Mk 12,18-27; Lk 20,27-40)

23 Noch am selben Tag kamen Sadduzäer zu Jesus. Die Sadduzäer bestreiten, dass die Toten auferstehen werden.

24 »Lehrer«, sagten sie, »Mose hat angeordnet: 'Wenn ein verheirateter Mann kinderlos stirbt, dann muss sein Bruder die Witwe heiraten und dem Verstorbenen Nachkommen verschaffen.'

25 Nun gab es hier einmal sieben Brüder. Der älteste heiratete und starb kinderlos.

26 Darauf heiratete der zweite die Witwe, starb aber auch kinderlos; und dem dritten erging es nicht anders. So war es bei allen sieben.

27 Zuletzt starb auch die Frau.

28 Wie ist das nun bei der Auferstehung der Toten: Wem von den sieben soll die Frau dann gehören? Sie war ja mit allen verheiratet!«

29 »Ihr denkt ganz falsch«, antwortete Jesus. »Ihr kennt weder die Heiligen Schriften noch wisst ihr, was Gott in seiner Macht tun kann.

30 Wenn die Toten auferstehen, werden sie nicht mehr heiraten, sondern sie werden leben wie die Engel im Himmel.

31 Was aber die Auferstehung der Toten überhaupt betrifft: Habt ihr nicht gelesen, was Gott euch in den Heiligen Schriften gesagt hat? Er sagt dort:

32 'Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.' Und er ist doch nicht ein Gott von Toten, sondern von Lebenden!«

33 Die ganze Menschenmenge, die zugehört hatte, war tief beeindruckt von dem, was Jesus da lehrte.

Gegen eine prinzipielle Leugnung der Auferstehung entfaltet Jesus in diesem Text das „WIE“ und das „DASS“ der Auferstehung:

WIE, V 30, nicht geschlechtlich, nicht in irdischen Kategorien

DASS, V 31, Jesus verweist auf eine Thora-Stelle und verallgemeinert sie.

Beide Antworten führen zu einem stark vergeistigten Blick auf die Auferstehung und drängen alles weit zurück, was eine konkrete Vorstellung davon geben könnte.

Jesus begründet die Auferstehung in der Kraft Gottes, die über alles hinausgeht, was wir denken können. Gleichzeitig präsentiert er sich als den, der Gottes Wort richtig auslegt.

#### Vom Weltgericht Mt 25, 31 – 46

Wonach der Weltrichter urteilt

31 »Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt, begleitet von allen Engeln, dann wird er auf seinem Herrscherthron Platz nehmen.

32 Alle Völker der Erde werden vor ihm versammelt werden, und er wird die Menschen in zwei Gruppen teilen, so wie ein Hirt die Schafe von den Böcken trennt.

33 Die Schafe wird er auf seine rechte Seite stellen und die Böcke auf seine linke Seite.

34 Dann wird der König zu denen auf seiner rechten Seite sagen: 'Kommt her! Euch hat mein Vater gesegnet. Nehmt Gottes neue Welt in Besitz, die er euch von allem Anfang an zgedacht hat.

35 Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich bei euch aufgenommen;

36 ich war nackt und ihr habt mir etwas anzuziehen gegeben; ich war krank und ihr habt mich versorgt; ich war im Gefängnis und ihr habt mich besucht.'

37 Dann werden die, die den Willen Gottes getan haben, fragen: 'Herr, wann sahen wir dich jemals hungrig und gaben dir zu essen? Oder durstig und gaben dir zu trinken?

38 Wann kamst du als Fremder zu uns und wir nahmen dich auf, oder nackt und wir gaben dir etwas anzuziehen?

39 Wann warst du krank oder im Gefängnis und wir besuchten dich?'

40 Dann wird der König antworten: 'Ich versichere euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.'

41 Dann wird der König zu denen auf seiner linken Seite sagen: 'Geht mir aus den Augen, Gott hat euch verflucht! Fort mit euch in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel vorbereitet ist!

42 Denn ich war hungrig, aber ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig, aber ihr habt mir nichts zu trinken gegeben;

43 ich war fremd, aber ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt, aber ihr habt mir nichts anzuziehen gegeben; ich war krank und im Gefängnis, aber ihr habt euch nicht um mich gekümmert.'

44 Dann werden auch sie ihn fragen: 'Herr, wann sahen wir dich jemals hungrig oder durstig, wann kamst du als Fremder, wann warst du nackt oder krank oder im Gefängnis – und wir hätten uns nicht um dich gekümmert?'

45 Aber er wird ihnen antworten: 'Ich versichere euch: Was ihr an einem von meinen geringsten Brüdern oder an einer von meinen geringsten Schwestern zu tun versäumt habt, das habt ihr an mir versäumt.'

46 Auf diese also wartet die ewige Strafe. Die anderen aber, die den Willen Gottes getan haben, empfangen das ewige Leben.«

In diesem Text benennt Jesus den Maßstab des Gerichts sowie seinen Ausgang. Der Maßstab ist die Liebe – die gerichtliche Frage lautet: wurde sie geübt, wo sie gebraucht wurde oder nicht?

Dabei sind nur Alltagssituationen im Blick, keine „Heiligenleistungen“.

Entsprechend seinem Verhalten erwartet den Menschen dann ewiges Leben oder ewiges Feuer. In diesem Kontext ist neu, dass der „kommende Menschensohn“ selbst als Richter auftritt.

Im Vordergrund aber steht nicht die Identität des Toten, sondern der Lebenswandel der Lebenden, denen dieser Text Hoffnung und Warnung zugleich sein soll.

Im **Lukas-Evangelium** wird der Blick auf die Liebe zu den Armen und Benachteiligten verstärkt. Lk 14, 12-14:

12 Dann wandte sich Jesus an den Gastgeber: »Wenn du ein Essen gibst, am Mittag oder am Abend, dann lade nicht deine Freunde ein, deine Brüder und Verwandten oder die reichen Nachbarn. Sie laden dich dann nur wieder ein, und du hast deinen Lohn gehabt.

13 Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Verkrüppelte, Gelähmte und Blinde ein!

14 Dann darfst du dich freuen, weil sie es dir nicht vergelten können; denn Gott selbst wird es dir vergelten, wenn er die vom Tod erweckt\*, die getan haben, was ihm gefällt.«

Ebenso im Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus (Lk 16, 19-31)

In solchen NT Texten stehen sich der Ort des Heils und des Unheils gegenüber. Die Umkehrung ungerechter Verhältnisse direkt nach dem Tod wird erwartet; vgl. auch das Wort am Kreuz, Lk 23, 43 Jesus antwortete ihm: »Ich versichere dir, du wirst noch heute mit mir im Paradies sein.«

### **3. Das paulinische Zeugnis**

Für Paulus ist das Gerichtsmotiv Faktum. Er zweifelt nicht an dem kommenden Gericht. Er entwickelt in seinen Texten dann die Gewissheit der Rettung der Gläubigen aus dem künftigen Zorngericht Gottes über die sündige Menschheit – allein durch Christus.

#### **1. Thess 5, 8 f**

Wir aber gehören dem Tag und wollen deshalb nüchtern sein. Wir wollen Glauben und Liebe als Panzer anlegen und die Hoffnung auf Rettung als Helm.

Denn Gott hat uns nicht dazu bestimmt, dass wir seinem Gericht verfallen, sondern dass wir durch Jesus Christus, unseren Herrn, gerettet werden.

Paulus malt das kommende Gericht nicht aus. Ihm geht es allein um die Rettung der Glaubenden. Denn auch Christen müssen sich im kommenden Gericht verantworten.

Paulus rechnet mit einer möglichen Strafe auch für Christen, aber das wird sie nicht vollkommen vom Heil ausschließen.